Pascal Dombis
Eurasia

20. April 2012 bis 2. Juni

Öffnungszeiten
Dienstag – Freitag 13 – 18 Uhr
Samstag 12 – 16 Uhr

TZR Galerie Kai Brückner
Poststraße 3
D-40213 Düsseldorf

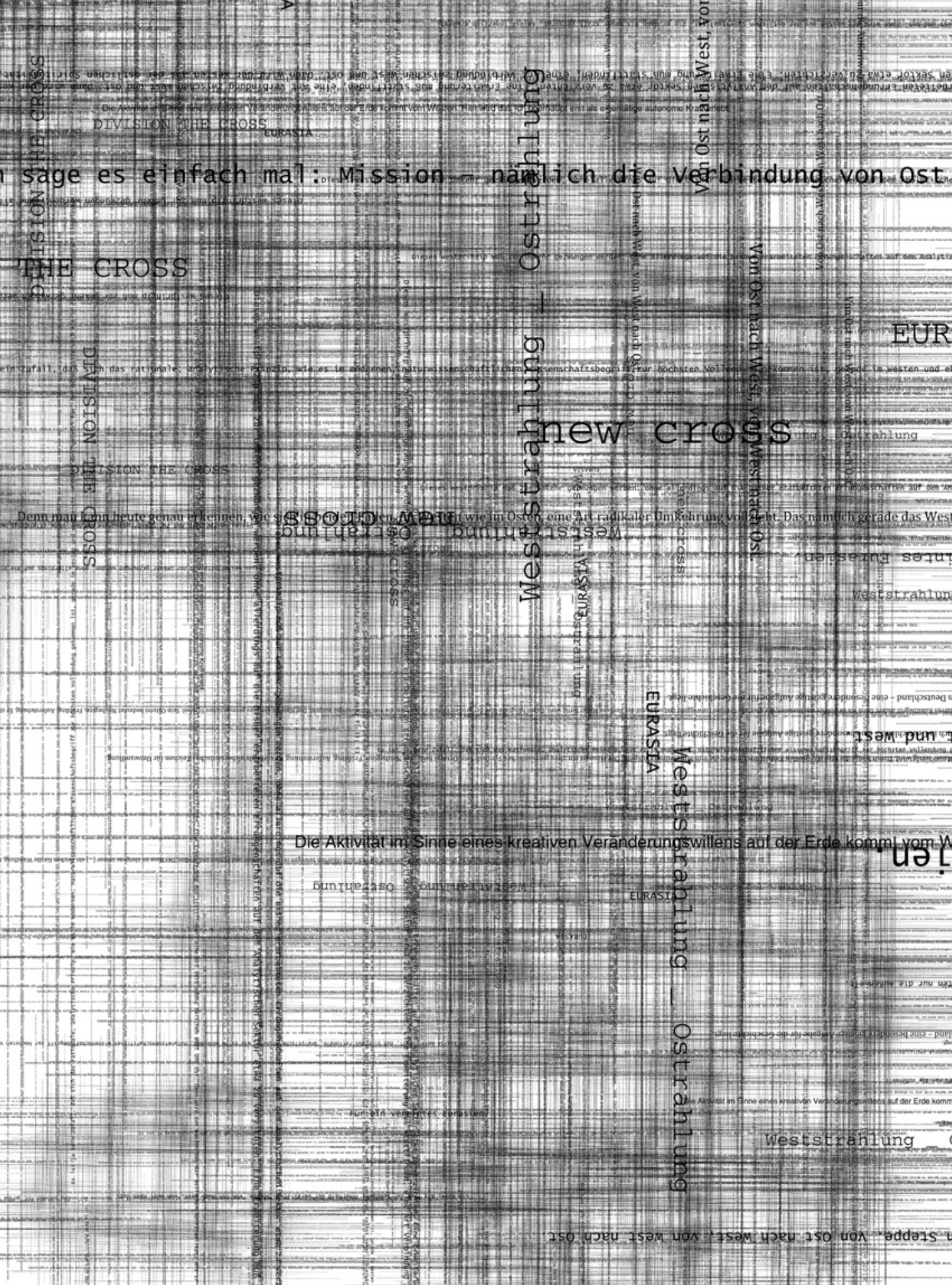
EURASIA
Was dort als Realität gilt, gilt hier las Einbildung
Von Ost und

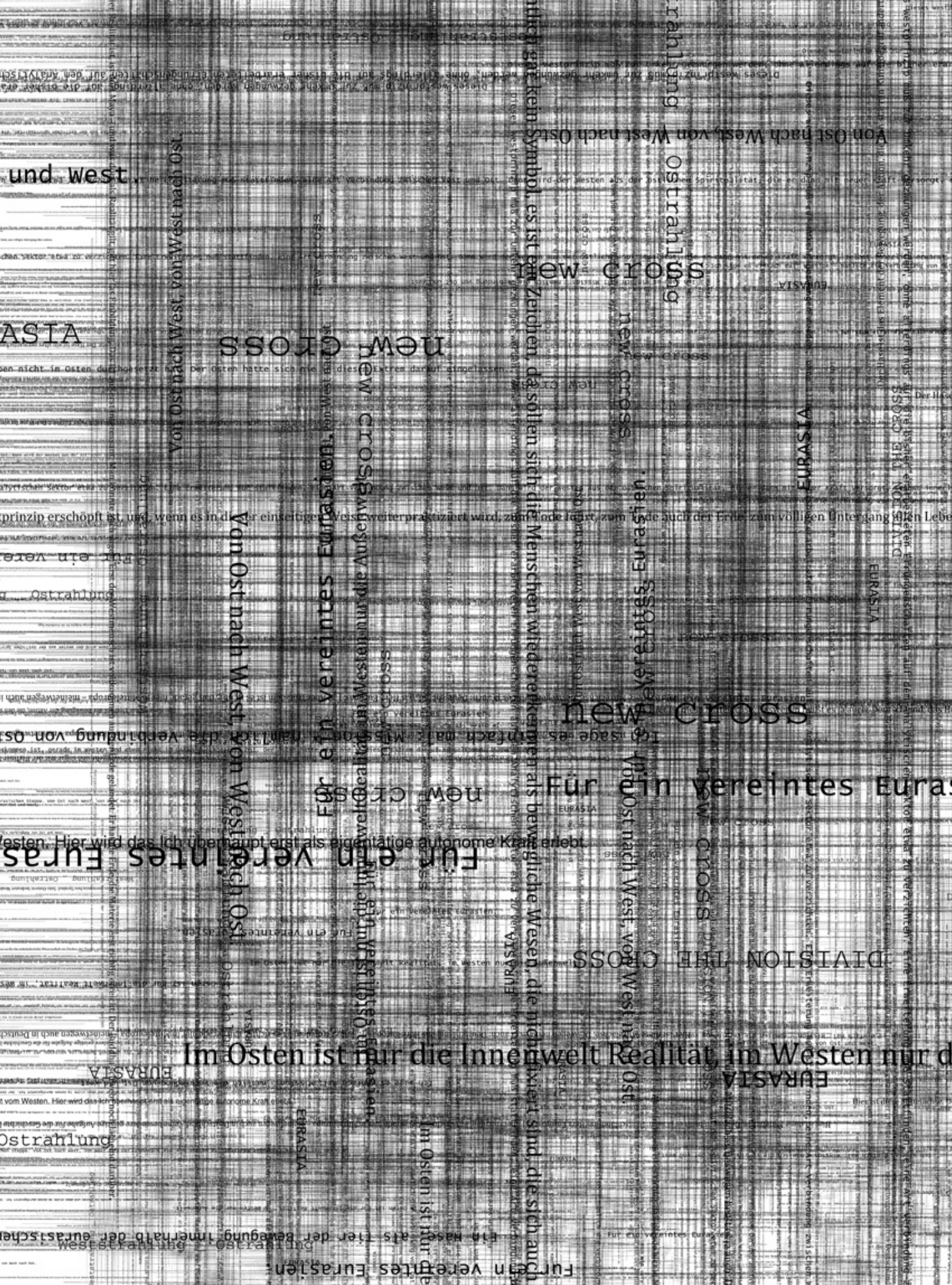
Eurasia exhibition
Installation view
TZR Galerie Kai Brückner, Düsseldorf, April 2012

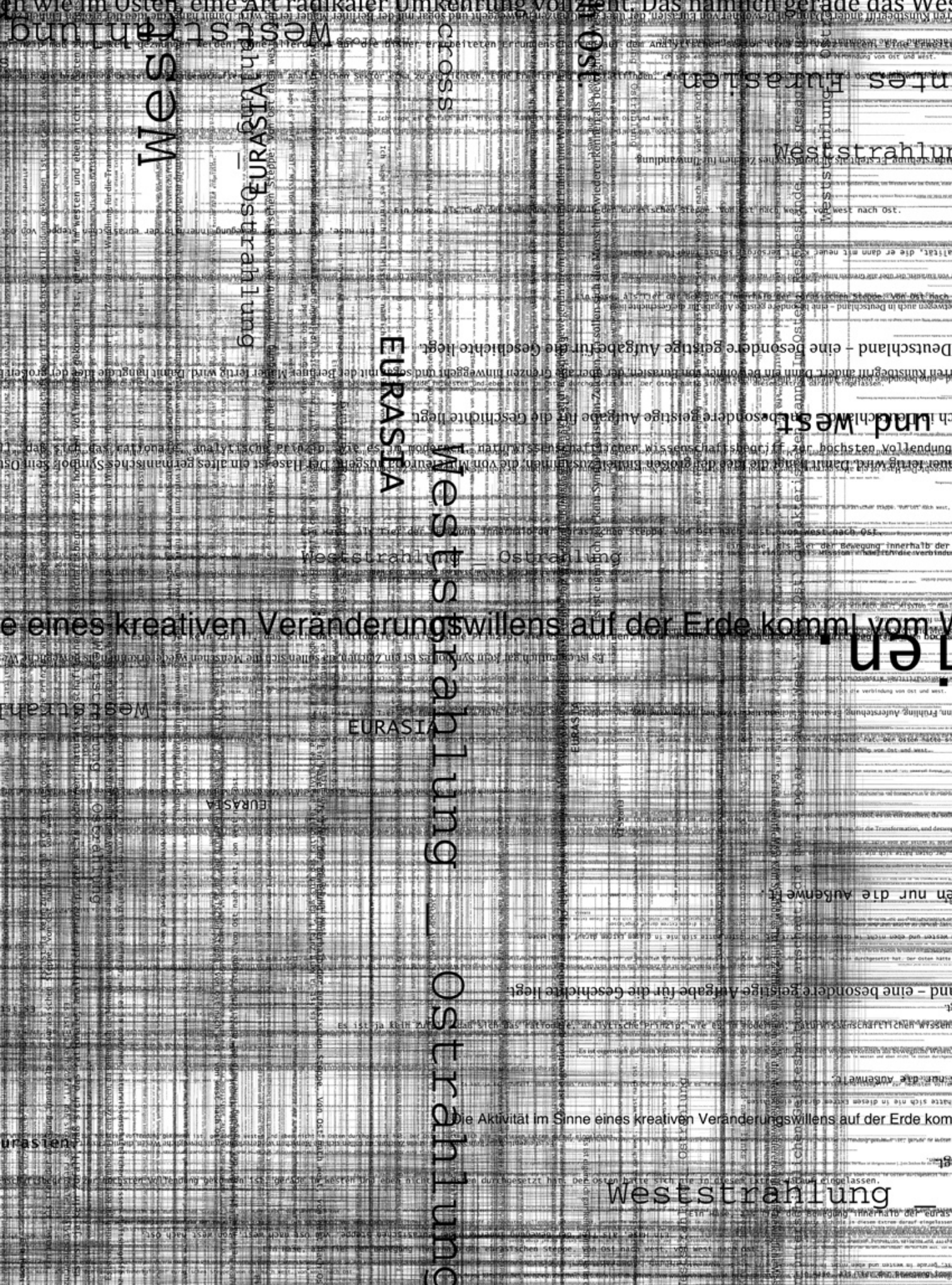
es Eurasien.
Bogen erweitert.
reit und versucht, das nur von den Kräften her
macht, die das gotische Element bewußt betonen, und welche,
Was hier

Eurasia exhibition
Installation view
TZR Galerie Kai Brückner, Düsseldorf, April 2012

Eurasia, 2012
Site-specific floor print installation
13 × 8 m


sage es einfach mal: Mission – nämlich die Verbindung von Ost
THE CROSS
new cross
Weststrahlung _ Ostrahlung
Von Ost nach West, von
Von Ost nach West, von West nach Ost
Von Ost nach West, von West nach Ost
Denn man kann heute genau erkennen, wie sich
wie im Osten, eine Art radikaler Umkehrung vollzieht. Das nämlich gerade das West
Die Aktivität im Sinne eines kreativen Veränderungswillens auf der Erde kommt vom W
Weststrahlung _ Ostrahlung
Weststrahlung _ Ostrahlung
Weststrahlung


Von Ost nach West, von West nach Ost.
Ostrahlung
new cross
Für ein vereintes Eurasien.
Von Ost nach West, von West nach Ost.
Ich sage es. Einfach mal die Verbindung von Ost
Für ein vereintes Eurasien.
Im Osten ist nur die Innenwelt Realität, im Westen nur d
EURASIA
DIVISION THE CROSS
Für ein vereintes Eurasien.
Von Ost nach West, von West nach Ost.
Weststrahlung
Ostrahlung
Für ein vereintes Eurasien.


Weststrahlung
Oststrahlung
EURASIA
Weststrahlung
Oststrahlung
EURASIA
Weststrahlung
Oststrahlung
EURASIA

Für ein vereintes Eurasien
Westen. Hier wird das Ich überhaupt erst als eigentätige autonome
Im Osten ist nur die Innenwelt Realität, im Westen
Ostrahlung
Weststrahlung
Von Ost nach West, von West nach Ost
Für ein vereintes Eurasien
EURASIA

••• Dazu lebte er zu sehr in gewaltigen Bildern, die ihm durchaus genügten, ja die dem Analytischen durchaus überlegen sind. Es ist ja kein Zufall, daß sich das rationale, analytische Prinzip, wie es im modernen, naturwissenschaftlichen Wissenschaftsbegriff zur höchsten Vollendung gekommen ist, gerade im Westen und eben nicht im Osten durchgesetzt hat. Der Osten hätte sich nie in diesem Extrem darauf eingelassen. Deswegen ist die Berliner Mauer ganz besonders schädlich, eben weil sie den Kontakt zwischen den zwei unterschiedlichen Hemisphären verhindert, also den Informationsfluß verhindert. Man kann sich nicht durch ein Umgehen des Denkens, also durch die Hintertür, in die Weisheit hineinschleichen. Da schleicht man sich aus allem raus! Kreuze treten natürlich überall auf. Ich habe Kreuze gemacht, die das gotische Element bewußt betonen, und welche, die ganz bewußt den romanischen Ausdruck repetieren. Denn man kann heute genau erkennen, wie sich in beiden Fällen, im Westen wie im Osten, eine Art radikaler Umkehrung vollzieht. Das nämlich gerade das Westprinzip erschöpft ist, und, wenn es in dieser einseitigen Weise weiterpraktiziert wird, zum Tode führt, zum Tode auch der Erde, zum völligen Untergang allen Lebens. Ja, das ist es, was Utopie ist; was aber nichts anderes ist als der Plan. Utopie heißt ja der Plan. Manchmal ist es ein Langzeitplan, kürzen oder länger, ja nach Anstrengungen die gemacht werden auf diesem Weg. Und am Ende ist dieses utopische Ziel erreicht. Interessant ist auch, wenn man sich einmal die beiden unterschiedlichen Geisteshaltungen anschaut, die man – polar – als ‚West' und ‚Ost' charakterisieren kann. Im Osten: Restbestände, wie gesagt, eines alten, dekadent gewordenen, eben atavistischen Hellsehens, inspirierte Kulturen: Indien, Orient, Ägypten bis hin zu Plato. Man könnte sagen: vom Yoga bis zum Reich der Ideen Platos. Im Osten interessiert sich kein Mensch für die Erde, für das Materielle, für die Außenwelt. Deswegen läßt man dort äußerlich alles so laufen. Für den Osten ist die einzige Realität der Geist, und die Erde nur Schein, Maya. Da ist noch bis hin zu Plato spürbar. Erst da wird das Denken entwickelt. Daraus kann man unter verschiedenen Aspekten sehen, daß es unmöglich ist, eine genaue Interpretation zu liefern. Ich kann nicht leugnen, daß von einem bestimmten Gesichtspunkt dieser Aktion her alle diese Bilder ihren bestimmten Platz haben, aber ich kann sicher nicht behaupten, daß das ganze einer gotischen Kathedrale ähnelt; ich würde vielleicht sagen, daß es eine Zeit ist, das aufgeschlagen und dann wieder abgebrochen wird. Dieses Westprinzip muß zur Umkehr gezwungen werden, ohne allerdings auf die bisher erarbeiteten Errungenschaften auf dem Analytischen Sektor etwa zu verzichten. Eine Erweiterung muß stattfinden, eine Art Verbindung zwischen West und Ost. Dann wird der Westen aus der östlichen Spiritualität, die er dann mit neuer Kraft versorgt, selbst innerlich erwärmt. Das Winterlager ist keine Schule der Bilder, sondern eine Schule der Gedanken. Im Sommer leben wir nach außen; im Winter läßt sich besser denken. Aber schon am nächsten Tag kann etwas geschehen, setzt Tauwetter ein. Hier ist diese Mittelachse. Deswegen heißt es ja auch: Deutschland, das Herz Europas. […] Aber trotzdem ist es richtig, daß gerade hier in Mitteleuropa – meinetwegen auch in Deutschland – eine besondere geistige Aufgabe für die Geschichte liegt. Du mußt versuchen, >exakt< zu >glauben<; du mußt erst deinen Glauben verlieren, so wie Christus für einen Augenblick seinen Glauben verloren hat, als er am Kreuz war. Das heißt, der Mensch muß diesen Vorgang der Kreuzigung, der vollen Inkarnation in die Stoffeswelt durch den Materialismus hindurch selbst auch erleiden. Die Aktivität im Sinne eines kreativen Veränderungswillens auf der Erde kommt vom Westen. Hier wird das Ich überhaupt erst als eigentätige autonome Kraft erlebt. Ich habe keinerlei Optimismus oder Pessimismus gegenüber der Zukunft, sondern ich sehe einfach Möglichkeiten. Ich könnte einen ganzen Katalog von Möglichkeiten sagen, wo man nur zuzugreifen brauchte, und die Lösung wäre schon da. Was hier Realität ist, ist dort Maya – und was dort als Realität gilt, gilt hier las Einbildung. Das ist äußerst interessant. Man könnte auch sagen: Erst der Westmensch ist vollkommen auf der Erde gelandet. Er hat die Erde, die Materie erst richtig erreicht. Der Buddha schwebt noch lächelnd darüber. Der Hase ist ein altes germanisches Symbol: Sein Osterei bedeutet Neubeginn, Frühling, Auferstehung. Er steht als alchemistisches Zeichen für Umwandlung. Alte Geistlichkeit – autoritäre Inspiration – Hellsehen – Magie – Mythos – dann Griechenland: Philosophie – Naturwissenschaften – dann im deutschen Idealismus: Geschichtsbewusstsein – da leuchtet schon so ein Bewusstsein auf – das wird aber noch einmal weggedrängt im 19. Jahrhundert vom Materialismus. Wenn ich was Schamanisches mache, nehme ich das schamanistische Element – zweifellos ein Element der Vergangenheit, um über eine zukünftige Möglichkeit eine Aussage zu machen. […] Ich will ja […], daß das, was nicht in unserer Zeitkultur im. •••

Johannes Stüttgen, *Der Ganze Riemen. Der Auftritt von Joseph Beuys als Lehrer – die Chronologie der Ereignisse an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf 1966/1972,* Cologne 2008

RightRong, 2011
Lenticular mounted on alu-dibon, framed
2.20 × 2.20 m (2 panels)
Installation view, Museum KunstPalast, Düsseldorf

Pascal Dombis. Eurasia

Der Gegensatz zwischen dem deutschen Bildhauer und Aktionskünstler Joseph Beuys und dem französischen Künstler Pascal Dombis könnte kaum größer sein. Hier ein schamanistischer Manipulator verschiedenster Materialien und dort ein philosophischer Geist, dessen Ausgangsmaterial Sprache und Schrift ist. Pascal Dombis greift mit dem Begriff „Eurasia" einen Themenkomplex auf, der für Joseph Beuys von zentraler Bedeutung war und den er durch Aktionen und Objekte verschiedentlich symbolisch verdichtete und kommentierte. Die zentralen Arbeiten von Beuys zu diesem Thema sind die Aktionen „Eurasia" (erste Aufführung am 14. – 16. Oktober 1966, Galerie 101, Gruppe Handwangen, Kopenhagen, zusammen mit „34. Satz der Sibirischen Symphonie", als Einleitung die „Kreuzesteilung") und „Eurasienstab 82min. fluxorum organum" mit Henning Christiansen (10. Februar – 5. März 1967, Galerie Nächst St. Stephan, Wien) bzw. ihre leicht abgewandelte Wiederholung in der Wide White Space Gallery, Antwerpen, Februar 1968. Zentrales Objekt dieser Aktionen war ein Eurasienstab aus massivem Kupfer, etwa 3 Meter lang und an seinem Ende in einer Kurve zurückgebogen, den Beuys in einem Imaginären Raum bewegte, der durch vier Filzwinkel markiert war, die genau der Raumhöhe entsprachen. In der Monographie von Götz Adriani, Winfried Konnertz und Karin Thomas heißt es zusammenfassend: „'Eurasia' bedeutet für Beuys die Auflösung von Polaritäten und Zwiespälten. In einer Art Arkadien oder Orplid verflüchtigen sich die Gegensätze, ‚Eurasia' ist sein Synonym für Ausgewogenheit, Einheit, Umfassung allen Lebens. In der Aktion gibt Beuys mit der Kreuzesteilung den Hinweis auf den historischen, ‚im Grunde unorganischen Prozeß des Auseinanderdividierens der Völker', der in der endgültigen Teilung des römischen Reiches begründet war und jetzt wieder aufgehoben werden soll. Aus diesem Grund vervollständigt er im Diagramm zu ‚The Division of the Cross' durch eine punktierte Linie das geteilte Kreuz und gibt ihm seine ursprüngliche Form, sein Wesen wieder: er revidiert den historischen Prozeß. Darüber hinaus zielt Beuys mit dieser Metapher auf die grundsätzliche Ost-West-Polarität und auf deren Aufhebung. Der Gegensatz zwischen dem rationalen ‚Westmenschen' und dem mehr in lebensphilosophischen Kategorien denkenden ‚Ostmenschen' soll um einer größeren Einheit willen durch gegenseitige Durchdringung überwunden werden."[1] Dieser philosophische Gehalt manifestiert sich im Werk von Joseph Beuys durch symbolträchtige Handlungen und spirituell wie inhaltlich aufgeladene Materialien wie Filz, Fett, Kupfer, Kohle, Öl, Papier, aber auch Schrift, Handlungen und Gesten, denen durch die Einwirkung des Künstlers eine archaische Kraft zuwächst.

Pascal Dombis setzt sich fast 50 Jahre später mit demselben Thema völlig anders auseinander. Die Bodenarbeit in der TZR Galerie Kai Brückner mit dem Titel „Eurasia" besteht aus meist sehr langen Textzeilen verschiedener Schriftgrößen, die rechtwinklig gegeneinander gesetzt sind und insgesamt ein wolkenförmiges Feld markieren. Der Text, basierend auf Materialien der Seminare, die Beuys Ende der 1960er Jahre an der Düsseldorfer Kunstakademie durchgeführt hatte, ist bei Dombis nicht im Sinne einer kontinuierlichen, linearen Erzählung oder Abhandlung zu lesen, sondern wird zum Rohmaterial einer organischen Form, die gleichsam ein Bild der Erstreckung des eurasischen Kontinents entwirft. Lesbar sind einzelne Gedanken, Ideen oder Fragmente davon, vom Künstler wird dabei keine Ordnung vorgegeben. Der Betrachter wird seine eigene Struktur erarbeiten müssen, wobei sich in jedem Fall Aspekte formaler und inhaltlicher Wahrnehmung vermischen, der zentrale Gedanke der Opposition zwischen „westlichen" und „östlichen" Prinzipien und ihre eventuell möglich erscheinende Vereinbarung in jedem Fall hervortritt. Der rechte Winkel und das Kreuz kristallisieren sich in der Anschauung als Hauptmotive heraus. War das halbierte Kreuz bei Beuys noch ein vom Künstler exakt vorgegebenes, bildhaftes Symbol, so ist das Kreuz bei Dombis flüchtiger, erscheinungshafter, wirkt aber dadurch nachhaltiger, dass es von Betrachter selbst gedanklich neu konstruiert werden muss. Die Arbeit mit der Form, wie sie Dombis als Folge seines Umganges mit Sprachfragmenten vor Augen stellt, hat im materiellen Sinne einen ephemeren Charakter und ist physisch kaum fassbar. Seine Wandbilder machen das besonders deutlich. Wenn in seiner Arbeit „Eurasia_Explosion" die westliche Kreuzform auf das chinesische Ya trifft, ergibt sich eine Demonstration der Annäherung und dynamischen Durchdringung beider Kreuzzeichen, die in ihrer Wirkung offen bleibt und keine festlegende Wertung vornimmt. Wie viele seiner anderen Bilder ist „Eurasia_Explosion" eine Collage, die im technischen Verfahren des lenticular print hergestellt wurde, das je nach Blickpunkt des Betrachters verschiedene Bilder generieren kann und eine dreidimensionale, ständig changierende Wirkung erzeugt, die es verhindert, eine Form als abgeschlossen und endgültig wahrzunehmen. Die Arbeiten von Pascal Dombis entziehen sich so genauer Festlegung und faszinieren gerade deswegen.

Eine entscheidende Quelle unserer Wahrnehmung und Information über die widersprüchliche Welt ist das Internet, und Dombis nutzt es wie nur wenige andere Künstler in einer Art und Weise für seine Werke, die Qualität und Dilemma dieses Mediums gleichzeitig veranschaulichen. Die beiden 2-teiligen Bilder „Google_Red-White-Blue-Black_West/Eas" und „Google_White-Black_West/East" sind digitale Collagen aus Ergebnissen der Google-Bildersuchen zu den Begriffen Rot, Blau, Schwarz und Weiß. Die Bildhälften stellen jeweils die Ergebnisse von Suchbefehlen auf asiatischen und europäischen Google-Seiten gegenüber. Einerseits Google .com, .de, .fr oder .it, andererseits Google .cn, .kr oder .jp. Mit Hilfe eines Zufallsalgorithmus werden die aus dem Internet gewonnenen Motive miteinander collagiert. Ergebnis sind sowohl zusammen-hängende Strukturen, die beide Bildhälften, Ost und West, miteinander verbinden, aber auch deutliche Unterschiede in den Motiven deutlich werden lassen, die eine klare Unterscheidung beider Seiten in den Vordergrund rücken. Das, was die momentane Ansicht bestimmt, ist erneut vom Standort und den Bewegungen des Betrachters vor der Arbeit abhängig. So, wie die Menge der Informationen in der Cloud nur für einen Moment zu fixieren ist und sich je nach Zugriff immer wieder anders darstellt, bietet sich auch in diesen Arbeiten ein extrem labiles, ständig in Veränderung begriffenes Bild aus scheinbar unendlich vielen Informationen dar. [Beschreibung aus dem Pressetext der Galerie]

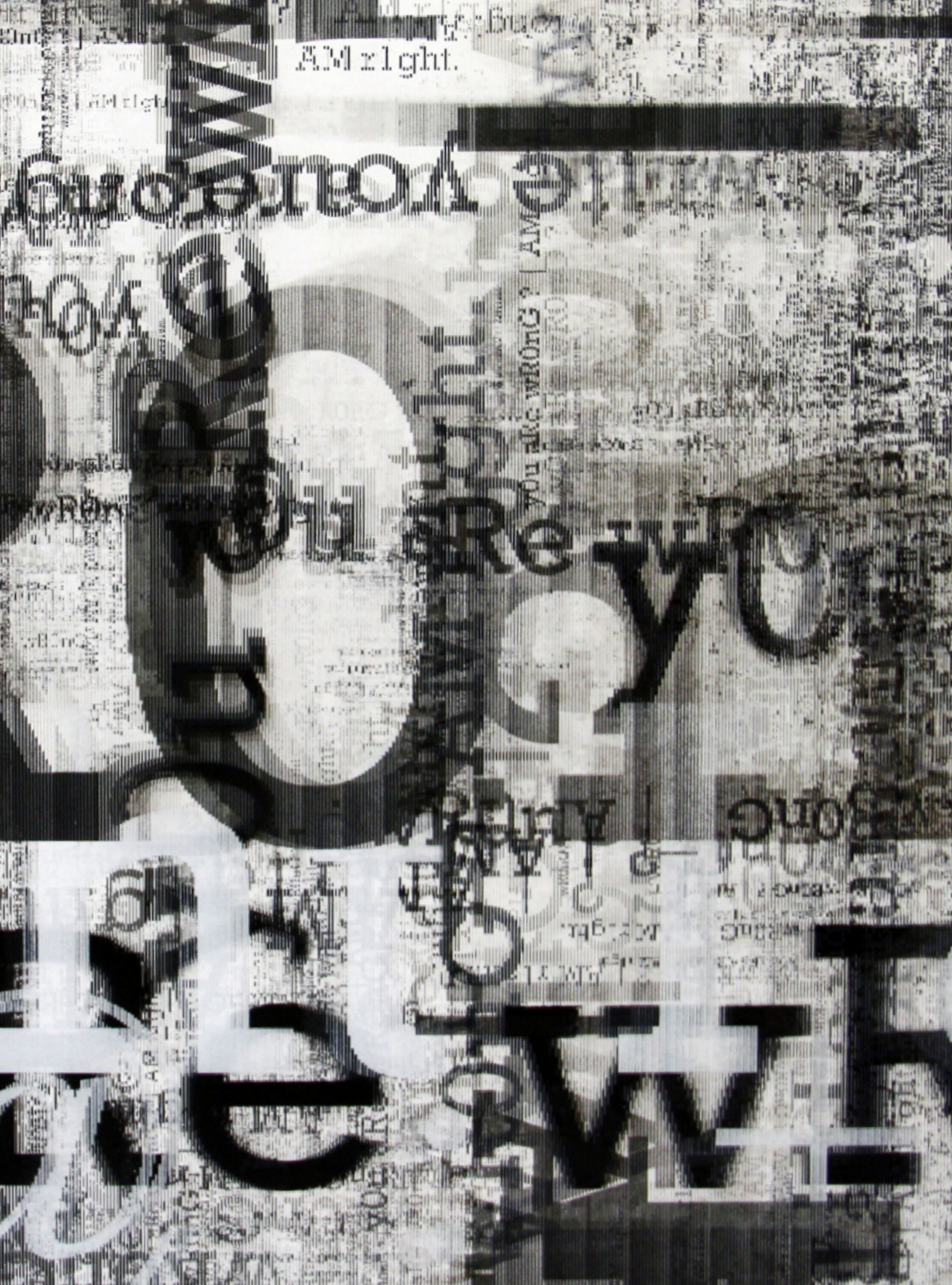
Es ergibt sich in diesen Werken eine Wahrnehmung, die schillernd und glänzend einen großen Mangel unserer Zeit überspielt – den Verlust an Konzentrationsfähigkeit auf ein einzelnes Phänomen. Die flüchtigen Bilder von Pascal Dombis verweisen in unnachahmlicher Weise auf dieses Defizit unserer Kultur, dessen Gefahren sich allmählich gesellschaftlich auszuwirken beginnen – die Fähigkeit zur Erfassung und Analyse komplexerer Phänomene schwindet bei vielen Menschen ebenso wie das Urteilsvermögen („alles ist gleich interessant oder gleich langweilig" – ein Grund für die zunehmende Skandalisierung unseres Gesellschaftslebens in den Medien) und die Genauigkeit in der Bearbeitung von Einzelheiten. Wir verlassen uns zu leicht auf maschinelle Herstellungsprozesse.

Die Kunst von Pascal Dombis ist geeignet, gerade hier unsere Aufmerksamkeit zu steigern und auf die Notwendigkeit der Entwicklung eben dieser kulturellen Fähigkeit zu Konzentration und Genauigkeit hinzuweisen – eine Frage, die genauso grundlegend ist wie das Bekenntnis zum globalen Kultur-, Waren- und Informationsaustausch. Indem Pascal Dombis fünfzig Jahre nach Joseph Beuys den Schwerpunkt von den mystisch aufgeladenen, archaischen Materialien auf die Information selbst legt – vermittelt durch eine fast immateriell wirkende, permanent changierende Schrift –, erweitert er den Beuys'schen Kunstbegriff um eine virtuelle Dimension.

Kay Heymer
Leiter Moderne Kunst / Stiftung Museum Kunstpalast

---

1 Götz Adriani, Winfried Konnertz, Karin Thomas, *Joseph Beuys. Leben und Werk*, Köln 1986 (3. Aufl.), S. 165f.


AMright.
you are wRONG ? | AM
THE
YOU

Text(e)~Fil(e)s, 2010
Palais-Royal, Galerie de Valois, Paris
Site-specific floor print installation
252 × 1.30 m

Pascal Dombis. Eurasia

The difference between the German sculptor and performance artist Joseph Beuys and the French artist Pascal Dombis could not be greater. One is a shamanistic manipulator of different materials and the other a philosophical mind whose base materials are language and writing. With the term "Eurasia" Pascal Dombis picks up a topic that has been very important for Joseph Beuys and which he commented on with various actions and objects. Beuys' central works on this subject are the actions "Eurasia" (first shown October 14th — 16th 1966, Gallery 101, Group Handwangen, Copenhagen, together with the "34th movement of the Siberian Symphony", as introduction the "Kreuzesteilung") and "Eurasienstab 82min. fluxorum organum" with Henning Christiansen (February 10th — March 5th 1967, Gallery Nächst St. Stephan, Vienna) as well as the slightly modified revision in the Wide White Space Gallery, Antwerp, February 1968. This action's central object was an "Eurasienstab" made of solid copper about 3 meters long and bent into a curve at its end. Beuys moved it within an imaginery space which was marked by four felt-corners corresponding to the room height. Götz Adriani, Winfried Konnertz and Karin Thomas sum it up like this in their monograph: "'Eurasia' to Beuys was all about breaking-up polarities and conflicts. In some kind of Arcadia or Orplid differences evaporate, 'Eurasia' is his synonym for balance, unity, embrace of all life. With the Kreuzesteilung Beuys hints on the historic 'fundamentally inorganic process of peoples' parting' which was founded in the last seperation of the Roman Empire and which now is to be revoked again. For this reason he completes the divided cross with a dotted line in a diagram to 'The Division of the Cross' and returns its former shape and essence: he revises the historic process. Furthermore Beuys aims at the basic east-west polarity and on its abolition. The contrast between the rational 'Westerner' and the 'Easterner', who majorly thinks in philosophic categories, has to be overcome by interpenetration for the sake of unity."[1] In the works of Joseph Beuys this philosophic content manifests itself via symbolic actions, spiritual and content loaded materials like felt, fat, copper, coal, oil, paper, as well as writing, actions and gestures, which archaic powers accrue by the artist's influence.

Almost 50 years later Pascal Dombis deals with the same topic in a completely different way. The floor-work in the TZR Galerie Kai Brückner titled "Eurasia" is mostly composed of very long lines of text in different font sizes which are placed against each other at right angles and altogether mark a cloud-shaped field. Based on materials from seminars, which Beuys held at the end of the 1960's at the Düsseldorfer Kunstakademie, Dombis' text is not to be read as a continuously, linear narration or discourse. The text becomes the raw material of an organic form that, so to speak, creates a picture of the Eurasian continent's expansion. Single thoughts, ideas or fragments of this are legible and the artist does not dictate an order. The viewer has to develop his own pattern. However, aspects of formal and inner perception blend together and the central idea of the opposition between "western" and "eastern" principles and their possible agreement emerge. During the observation the right angle and the cross appear as prime motives. While Beuys' halved cross was a graphic symbol that was exactly set by the artist, Dombis' cross is more fleeting, almost spirit-like. It has a lasting effect on the viewer, who has to reconstruct it in his mind anew. The work with the form, as Dombis presents it to us in the wake of his dealings with text fragments, has materially an ephemeral character and it can barely be grasped physically. His digital wall prints make that especially clear. In his artwork "Eurasia_ Explosion" the western cross-shape comes into contact with the Chinese Ya and results in a demonstration of the approach and dynamic penetration of both cross-signs. Its impression remains open and no evaluation is made. "Eurasia_Explosion" is, like many of his other pictures, a collage that was made by the technical method of lenticular print. Depending on the observer's point of view it can generate different pictures and create a three-dimensional ever changing impression that prevents the perception of a complete form. That way Pascal Dombis' works escape a clear definition and are captivating for that very reason.

The internet is a decisive source of our perception of, and information about, the conflicting world. It is used by Dombis, like by a few more artists only, in a manner for his works that visualize the quality and the dilemma of the medium at the same time. The two 2-part pictures "Google_Red-White-Blue-Black_West/East" and "Google_White-Black_West/East" are digital collages made of Google image search results for the words red, blue, black and white. The picture halves compare the search results of Asian and European Google pages. Google .com, .de, .fr or .it on one hand and Google .cn, .kr or .jp on the other. The motives from the internet are put together into a collage with the help of a random algorithm. The results are connected structures, that combine both picture halves, east and west, on one hand as well as show clear differences in the motives on the other hand, which emphasize a clear distinction of both sides. That which determines the current sight is once again the observer's point of view and his movement in front of the artwork. In the same way that the bulk of information in the Cloud can be fixated only for a short moment, and depending on the access always appears differently, these works also present an extremely unstable, ever-changing picture made of an apparently infinite amount of information. [Description taken from press text TZR Galerie Kai Brückner]

In these works a perception arises that iridescently and brilliantly covers up a great shortage of our time — the loss of the ability to focus on a single phenomenon. Pascal Dombis' fleeting pictures point inimitably at this shortcoming of our culture whose dangers gradually affect society — for a lot of people the ability to register and analyze complex phenomena along with their ability to judge and the accuracy in handling details is fading ("everything is as interesting or as boring" — a reason for the increase in scandalization of our social lives in the media). We trust mechanical production processes too easily.

Pascal Dombis' art is very suited to raise our attention to the need of the development of these cultural skills of concentration and accuracy — a question that is as basic as the commitment to global culture, goods and information exchange. By shifting the focus from the archaic mystically charged materials to the information itself — mediated by a seemingly immaterial, permanently oscillating font — Pascal Dombis expands the Beuysian art term by a virtual dimension.

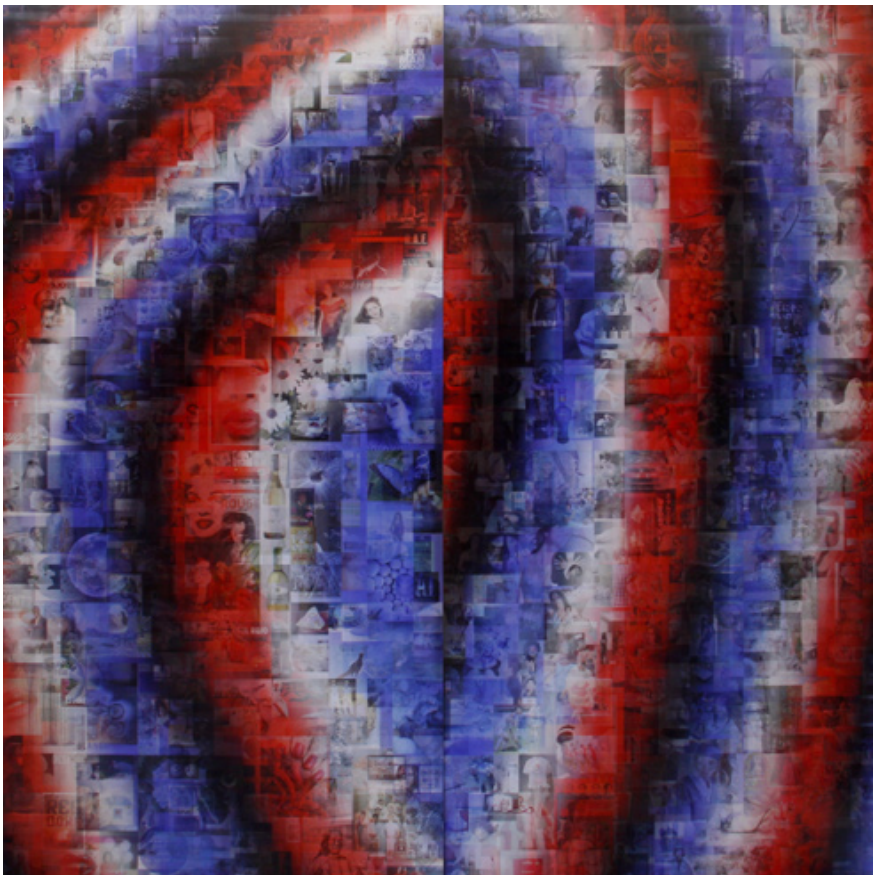
Kay Heymer
Head of Modern Art / Stiftung Museum Kunstpalast

Translation: Slavko Ivancic

---

1 Götz Adriani, Winfried Konnertz, Karin Thomas, *Joseph Beuys. Leben und Werk*, Köln 1986 (3. Aufl.), S. 165f.

IN THE
AC/DC
BACK IN BLACK
RED STAR
HOSTEL

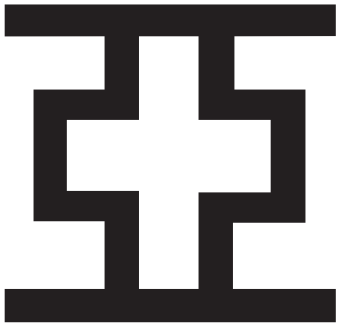


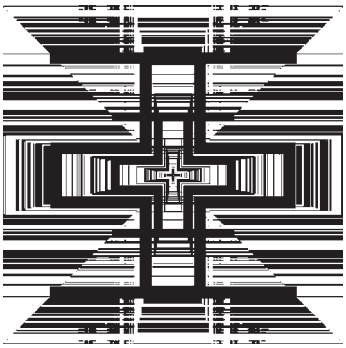
Google_Red-White-Blue-Black_West/East, 2012
Lenticular mounted on alu-dibon, framed
1.80 × 1.80 m (2 panels)

BLANCO
NOIR
7800mAh
weiß
blanc

Google_White-Black_West/East, 2012
Lenticular mounted on alu-dibon, framed
1,80 × 1.20 m (2 panels)

Eurasia_Xplosion (Cross/Ya), 2012
Lenticular mounted on PMMA (Plexiglas), framed
1.80 × 1.80 m (2 panels)





Nach Pater Leon Wiegers Transscriptionssysthem (veröffentlicht 1915) ist das chinesische Schriftzeichen (亞), das ‚ya' ausgesprochen wird und auf ‚Asien' hinweist, eine ausbalancierte und beinahe geometrische Form. Traditioneller Weise hat es zwei Bedeutungen, nämlich ‚zweitrangig' und ‚ähnlich'.

Aus Sicht der Kalligraphie ist das Piktogramm eine Figur aus drei Elementen. Die Linien links sind auswärts geschwungen und symmetrisch dazu einwärts die auf der rechten Seite. Je eine gerade, horizontale Linie begrenzt die Form nach oben und nach unten.

Es wäre falsch, dieses Schriftzeichen als Bild eines Kreuzes zu verstehen und damit als Hinweis auf den Einfluss des westlichen Symbolismus' auf eine Kultur, die vollkommen anderen Prinzipien folgt. Der chinesische Ansatz, das ‚ya' als Repräsentant des asiatischen Kontinentes einzusetzen, ist tatsächlich sehr neu. Es wird eingesetzt, um dem westlichen Begriff von Asien eine Übersetzung zu ermöglichen.

Das Wort ‚Asia' war zunächst im Altgriechischen der Name der Nymphe, die der Sage nach Prometheus gebar. Um das 5te Jahrhundert vor Christus bezeichnete ‚Asien' die Region, die heute als Anatolien in der Türkei bekannt ist. Während der Renaissance bedeutete der Begriff, was de facto als Asien bekannt war, seine neue Verwendung verwies jedoch viel mehr auf das Interesse am Fernen Osten, einhergehend mit der damaligen Erkundung dieses Teiles von Asien durch die Europäer.

China, als größter Teil dieses Gebietes, hatte keine spezielle Bezeichnung für ‚Asien' und begnügte sich mit dem Begriff ‚zhong guo', das ‚Mittelland' als Bezeichnung für das eigene Territorium und das der direkten Nachbarn. So verstand man die anderen asiatischen Länder, die China seit jeher als abhängig betrachtete, politisch, symbolisch und territorial als an China angegliedert und nicht in Verbindung stehend mit dem mythischen Westen.

Im Hinblick auf die Aussprache hat die Verwendung der Silbe ‚Ya' in ‚Ya Zhou' (Asiatischer Kontinent) keine offensichtliche Bedeutung. Wie immer in der Lesbarkeit chinesischer Schriftzeichen divergieren Lautsprache und Semantik. Dennoch kann man der These folgen, das die Verwendung des ‚ya' hier auf dessen Bedeutung ‚ähnlich' zurückgeht als Verweis auf die Rassenverwandtschaft der Asiatischen Völker. Die andere Bedeutung von ‚ya' als ‚zweitrangig' kann auch als Verweis auf einen zweiten Kontinent, Europa, verstanden werden ‚ouzhou' = Oouropa. Das lässt die Vermutung zu, das China die Vorstellung eines originär westlichen Konzeptes einführte, was die Notwendigkeit eines eigenen Schriftzeichens dafür mit sich brachte.

Serge-Felix Francois
Philosoph und Sinologe

According to Father Leon Wieger's dictionary (published in 1915), the Chinese character (亞) pronounced "ya", and used to refer to "Asia", has a balanced and almost geometric pattern. It has been traditionally associated with 2 meanings: "secondary" and "alike".

From a calligraphic point of view, the pictogram is composed of a figure with 3 strokes, curved outward to the left, and its symmetrical part, inverted to the right. The figure is capped by a straight line on its top, and a similar one is to be found at its base.

It would be quite wrong to see in this character the image of a cross as a proof of the influence of Western symbolism on a culture that obeys to totally different principles. The Chinese adoption of the "ya" character to represent the Asian continent is in fact very recent. It is used to render the Western concept of "Asia".

The word "Asia", as testified in the Greek language, has first been used to embody the nymph that is said to have given birth to Prometheus. Then, it has been used to describe what is currently known as Anatolia in Turkey around the fifth century B.C. During the Renaissance, the term ceased to refer to what had de facto become Asia Minor, but its new usage reflected the geographical shift to the Far East, corresponding to the recent discovery by the Europeans of that part of Asia.

China, which occupies the largest area, did not have a specific name for "Asia", being satisfied with the «zhong guo» term, the middle land, to describe its territory and that of its neighbors. Hence, the other Asian countries, which China considered as tributaries throughout its history, were located politically, symbolically and territorially in connection with China, and not with the mythical western territories.

Regarding the pronunciation, the use of the phoneme "ya", in "ya zhou"—Asian continent—does not have an obvious meaning. As always in the choice of Chinese characters, phonetics and semantics are divergent. Still, one can put forward the hypothesis that the racial similarity in the Far East population may have influenced the selection of the "ya" character through its "alike" significance. Similarly, the "secondary" seme to be found in "ya", may also lead to the idea of a second continent in relation to Europe, «ouzhou» Oouropa. That tends to reinforce the idea that China has introduced in its language an originally Western concept which required a particular pictogram.

Serge-Felix Francois
Philosopher and sinologist

Pascal Dombis
Born in 1965.
Lives & works in Paris, France

One Man Shows

2012 *Eurasia,* TZR Galerie, Düsseldorf – DE
____ *Extra_Vague*, Galerie RX, Paris – FR
____ The Cat Street Gallery, Hong Kong – HK
2011 *Gott ist Tot,* Claudio Bottello Contemporary, Turin – IT
____ *Pourquoi ? What_Next ?* Nuit Blanche, Saint-Eustache, Paris – FR
2010 *Text(e)~Fil(e)s,* Palais-Royal, Paris – FR (cat.)
____ IBU Gallery, Paris – FR
____ *EXCES I,* Die Galerie, Seoul – KR (cat.)
____ *EXCES II,* Seok Gallery, Daegu – KR (cat.)
2009 *Image-Flux,* Galerie RX, Paris – FR (cat.)
____ *Time Spirals,* The Cat Street Gallery, Hong Kong – HK (cat.)
2008 *Géométries Irrationnelles,* Galerie municipale, Vitry-sur-Seine – FR (cat.)
2007 *BLINK,* Artpool, Budapest – HU (cat.)
____ *RRB,* Espace Orenga de Gaffory, Patrimonio – FR
2006 *@tom1k, Hôtel Pams,* Mairie de Perpignan, Perpignan – FR
2005 Château de Linardie, Senouillac – FR
____ *SpamScape*, Maison Populaire, Montreuil – FR
2004 Galerie Mabel Semmler, Paris – FR (cat.)
____ Fort Napoléon, La Seyne-sur-Mer – FR (cat.)
2002 Galerie Mabel Semmler, Paris – FR
2001 Galerie EOF, Paris – FR

Group Shows (selection)

2012 *Schrift und Bild,* Museum Kunstpalast, Düsseldorf – DE
____ *Plaisir,* Galerie RX, Paris – FR
____ *Prove di scrittura,* Museo Carlo Bilotti, Rome – IT
2011 HK Art Fair, The Cat Street Gallery, Hong Kong – HK
____ SOAF, The Page Gallery, Seoul – KR
____ *Signal 8,* The Cat Street Gallery, Hong Kong – HK
____ *Hybrid Boy,* TZR Galerie, Düsseldorf – DE
2010 Salon Dessin Contemporain, Galerie RX, Paris – FR
____ HK Art Fair, The Cat Street Gallery, Hong Kong – HK
____ *New Era,* Galerie RX, Paris – FR
____ *Paratissima,* Claudio Bottello Contemporary, Turin – IT
2009 HK Art Fair, The Cat Street Gallery, Hong Kong – HK
____ *ÉcritureAbstraction,* Galerie RX, Paris – FR
2008 *Imaging by numbers,* Block Museum, Chicago – USA (cat.)
____ *art.ficial 4.0,* Instituto Itaú cultural, Sao Paulo – BR (cat.)
____ *Videoholica 08,* Velchev Art Museum, Varna – BU
____ *Signal 8,* The Cat Street Gallery, Hong Kong – HK
2007 Victory Media Network, Dallas – USA
____ *Traverse,* Centre Bellegarde, Toulouse – FR (cat.)
2006 *Almost Art,* Slought Fundation, Philadelphia – USA
____ *Process Revealed,* Artpool, Budapest – HU
____ *Trampoline,* Broadway Media Centre, Nottingham – UK
2004 International Festival of Electronic Art 404, Rosario – AR
____ *Plasticité,* Galerie Mabel Semmler, Paris – FR
____ Art.Metz, Metz – FR (cat.)
____ Canon Digital Creator, SVA Computer Art, New York – USA
2003 *Spiral gallery,* Canon Digital Creator Award, Tokyo – JP (cat.)
2000 *Le temps fractal,* Galerie Xippas, Paris – FR (cat.)
____ *Universal Concepts Unlimited,* New York – USA
1999 *Fractalisations,* Villa Tamaris, La Seyne-sur-Mer – FR (cat.)
____ *Habiter les réseaux,* Galerie de l'école des Beaux-Arts, Metz – FR
____ Centre Culturel Français, Turin – IT
1997 *Fractal Art,* Espace Paul Ricard, Paris – FR (cat.)
____ *Zoom,* Visual Arts Gallery, Purchase College, New York – USA (cat.)
____ *Caos Vertiginoso,* Galleria Cruce, Madrid – SP
1996 *Microcosmos,* University of Georgia, Athens – USA
____ *Vous avez dit Fractal,* Musée, Médiathèque, Le Parefeuille, Enclos de la Source, Uzès – FR
____ *Modernita,* Palazzo Bricherasio, Turin – IT (cat.)
1995 Galerie Arx, Turin – IT (cat.)
1994 Ars Electronica (Honorary Mention), Linz – AT (cat.)
1993 Salon de Montrouge, Montrouge – FR (cat.)
1991 Salon de Montrouge, Montrouge – FR (cat.)
____ Jeune Peinture, Paris – FR (cat.)
1990 Jeune Peinture, Paris – FR (cat.)
1988 Multi Media Art Gallery, New York – US
____ Plan de Travail, Lyon – FR
1986 Plan de Travail, Lyon – FR

www.dombis.com

With appreciation and thanks to:
Patrick Baradel, Patricia and Kai Brückner, Serge-Felix Francois, Didier Girard, Regis Glaas, Florence Mahé-Dombis, Kay Heymer, Fiona Ho, Slavko Ivancic, Thomas König, Rikko Togawa and Tobias Trutwin.

With thanks to Akademie für die Deutsche Wirtschaft GmbH

AKADEMIE FÜR DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT

© Pascal Dombis / ADAGP 2012
Courtesy: TZR Galerie Kai Brückner

Design: Regis Glaas, 23h45
Printing: Grafik_Druck_Web_Design
Wolff Werbung GmbH